

*„Wir wollen eine lebenswerte, kinderfreundliche und klimagerechte Stadt, in der alle Menschen gleichberechtigt mobil sein können. Dafür werden an Rhein und Mosel bessere Fußwege und ausreichend Raum für den stetig wachsenden Radverkehr dringend benötigt.“*





Der ADFC-Klimatest bestätigt Jahr für Jahr, dass Koblenz hinsichtlich Fahrradfreundlichkeit deutschlandweit in der untersten Liga spielt:



AUSWERTUNG Stadtgrößenklasse: 100.000-200.000 Einwohner

# Koblenz



## KURZÜBERBLICK

Gesamtbewertung (Schulnote)	4,6
Rangplatz in Stadtgrößenklasse	38 von 41 Städten
Vergleich zu 2016	kaum Veränderung (o)

## STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

im Städtevergleich

### positiv

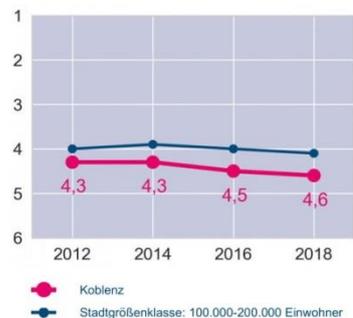
- Winterdienst auf Radwegen
- Reinigung der Radwege
- Fahrraddiebstahl

### negativ

- zügiges Radfahren
- Fahrradförderung in jüngster Zeit
- Öffentliche Fahrräder

## ENTWICKLUNG

seit 2012



## Hier die Ergebnisse:

### Überblick Koblenz

Anzahl Teilnehmer	684
Gesamtbewertung <sup>1</sup>	4,6
Rangplatz Bund in Stadtgrößenklasse	38 von 41
Rangplatz Land in Stadtgrößenklasse	3 von 3
Vergleich Gesamtbewertung zu 2016 <sup>2</sup>	o

### Stadtgrößenklasse: 100.000-200.000 EW



## STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

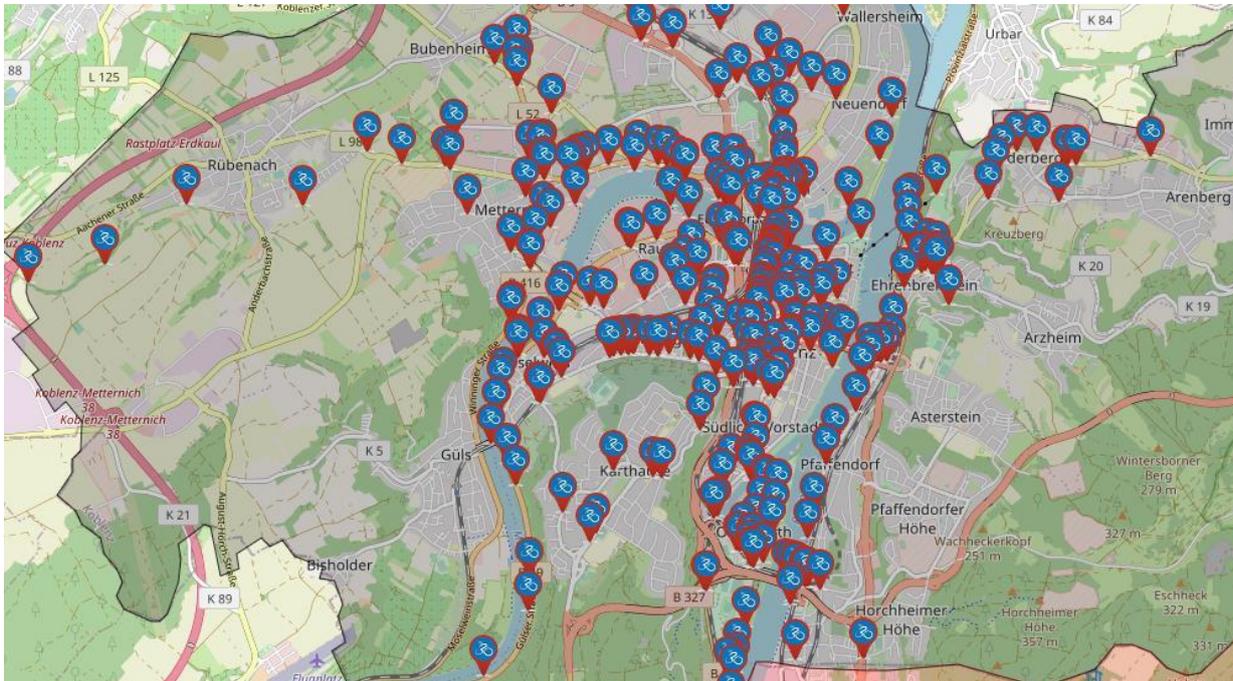
...in der Einzelbewertung <sup>3</sup>			...im Vergleich zu ähnlichen Städten <sup>4</sup>	
Radfahren durch Alt und Jung	3,7	Stärken   Schwächen	Winterdienst auf Radwegen	+0,1
Erreichbarkeit Stadtzentrum	3,8		Reinigung der Radwege	-0,2
geöffnete Einbahnstr. in Gegenrichtung	3,9		Fahrraddiebstahl	-0,2
Wegweisung für Radfahrer	4,0		Abstellanlagen	-0,2
zügiges Radfahren	4,3		Falschparkerkontrolle auf Radwegen	-0,3
Abstellanlagen	4,3		Ampelschaltungen für Radfahrer	-0,3
Winterdienst auf Radwegen	4,3		Führung an Baustellen	-0,3
Spaß oder Stress	4,4		Fahrradmitnahme im ÖV	-0,3
Fahrraddiebstahl	4,4		Radfahren durch Alt und Jung	-0,3
Reinigung der Radwege	4,4		Konflikte mit Kfz	-0,4
Medienberichte	4,5		Medienberichte	-0,4
Fahrradmitnahme im ÖV	4,6		Fahren im Mischverkehr mit Kfz	-0,4
Konflikte mit Fußgängern	4,6		Oberfläche der (Rad)wege	-0,4
Akzeptanz als Verkehrsteilnehmer	4,6		Akzeptanz als Verkehrsteilnehmer	-0,5
Hindernisse auf Radwegen	4,7		Hindernisse auf Radwegen	-0,5
Oberfläche der (Rad)wege	4,7		Fahren auf Radwegen & Radf.-streifen	-0,5
Konflikte mit Kfz	4,8		Breite der (Rad)wege	-0,5
Werbung für das Radfahren	4,9		Wegweisung für Radfahrer	-0,6
Fahren im Mischverkehr mit Kfz	4,9		Spaß oder Stress	-0,7
Fahren auf Radwegen & Radf.-streifen	4,9		Werbung für das Radfahren	-0,7
Sicherheitsgefühl	5,0	Sicherheitsgefühl	-0,7	
Ampelschaltungen für Radfahrer	5,0	Konflikte mit Fußgängern	-0,8	
Öffentliche Fahrräder	5,0	Erreichbarkeit Stadtzentrum	-0,8	
Fahrradförderung in jüngster Zeit	5,1	geöffnete Einbahnstr. in Gegenrichtung	-0,8	
<b>Breite der (Rad)wege</b>	<b>5,1</b>	<b>Öffentliche Fahrräder</b>	<b>-0,8</b>	
<b>Falschparkerkontrolle auf Radwegen</b>	<b>5,1</b>	<b>Fahrradförderung in jüngster Zeit</b>	<b>-1,0</b>	
<b>Führung an Baustellen</b>	<b>5,1</b>	<b>zügiges Radfahren</b>	<b>-1,0</b>	

- 1 Schulnotensystem: 1=fahrradfreundlich, 6 = nicht fahrradfreundlich
- 2 falls zutreffend: Vergleich mit der Gesamtbewertung 2016, fünfstufige Skala  
++ starke Verbesserung + leichte Verbesserung, o kaum Veränderung - leichte Verschlechterung -- starke Verschlechterung
- 3 Reihung der Themen nach den Einzelbewertungen der Stadt
- 4 Reihung der Themen nach dem Unterschied zur Durchschnittsbewertung aller Städte der Stadtgrößenklasse.  
Lesebeispiel für F11: Sicherheitsgefühl wird 0,7 Notenpunkte schlechter bewertet als im Durchschnitt der Stadtgrößenklasse.

1 | ADFC-Fahrradklima-Test 2018 | Auswertung Koblenz

Man sieht:  
**„Wir haben noch Luft nach oben – das ist gar keine Frage“**  
 (David Langner)

## In Koblenz gibt es viele Gefahrenstellen für Radfahrer – das zeigt auch die Auswertung der App Radar vom Stadtradeln 2020



Jeder dieser Punkte steht für eine Gefahrenstelle!

Liebe Ratsmitglieder,

im Folgenden werden wir Ihnen eine kleine Auswahl dieser Gefahrenstellen präsentieren. Es handelt sich dabei nur um eine repräsentative Auswahl. Von einigen Orten haben wir keine Fotos, da es einfach zu gefährlich wäre an diesen Stellen zu fotografieren...

Bitte nehmen Sie sich die Zeit, dieses Fotobuch anzuschauen. Auch wir sind der Meinung, dass in Koblenz beim Thema Radfahren noch Luft nach oben ist, und vielleicht kann Ihnen dieses Buch ja die eine oder andere Inspiration geben, wie Koblenz zu einer fahrrad- fußgänger-, und klimafreundlichen Stadt werden kann!

**Wir starten mit ein paar Beispielen, die man relativ schnell und allzu großen Aufwand verbessern könnte:**

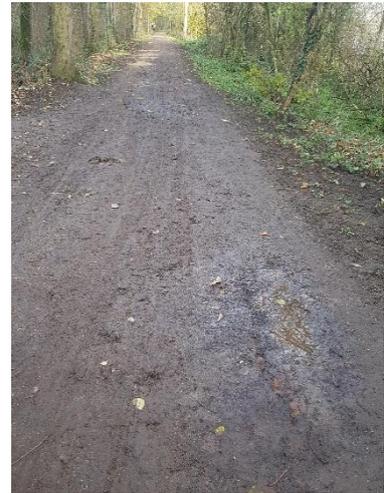
**Die Beatusstraße – eine vielbefahrene Radfahrerroute:**



Wie Sie sehen können, ist der Fahrradweg auf der Beatusstraße in einem katastrophalen Zustand (linkes Bild). Er muss dringend saniert werden, bevor eine endgültige Lösung gefunden wird.

In anderen Bereichen ist der Weg gut, doch müsste er deutlicher markiert werden, damit vor allem die Schüler der Berufsschule auf den Fahrradweg aufmerksam werden (rechtes Bild). An unübersichtlichen Stellen (wie unten abgebildet) würde auch schon ein Spiegel helfen.

## Wege mit mangelhaften Belägen können zu gefährlichen Situationen führen:



Als Beispiele: die Auffahrt zur Horschheimer Brücke (links) und der Moselradweg auf der Metternicher Seite (Mitte). Hier sollte sobald wie möglich der Belag ausgebessert werden!

Auch auf dem Radweg Richtung Stolzenfels, der oft auch von vielen Radtourist\*innen verwendet wird, gibt es einige gefährliche Stellen. Besonders bei Nässe (siehe rechtes Bild)!

## Der Verkehr muss beruhigt werden:



Wenn man in deutlich mehr Bereichen in der Stadt eine 30er-Zone einführt, erhöht das die Sicherheit für Fußgänger\*innen und Fahrradfahrer\*innen. Ein Vorschlag hierfür wäre das Peter-Altmeier-Ufer an der Mosel.

## Auch einfach umzusetzen: Einbahnstraßen für Fahrradfahrer freigeben:



Als Beispiele: die Neustraße in Güls (links) und die Johannes-Müller-Straße in der Vorstadt (rechts).

## Mehr Platz für Fahrradabstellplätze schaffen:



Sogenannte „Fahrradleichen“ könnten durch das Ordnungsamt regelmäßiger entfernt werden. Das würde sicherlich schon einige freie Abstellplätze schaffen. Zusätzliche Radständer, z.B. am Löhr Rondell, wären auch eine wichtige Maßnahme - dort findet man nur selten einen Abstellplatz. Mittelfristig bräuchte es dann natürlich ein Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof.

## Die Situation an Ampeln verbessern:



An der Ecke Rizzastraße/Löhrstraße (linkes Bild) stehen teilweise alle Verkehrsteilnehmer\*innen gleichzeitig vor einer roten Ampel. Hier und an anderen Stellen könnte man die Ampelschaltung deutlich effizienter gestalten.

Zudem wäre eine vorgelagerter Aufstellstreifen für Fahrradfahrer\*innen an vielen Ampeln sinnvoll (siehe rechtes Bild am Forum Mittelrhein), damit diese nicht von den Autofahrer\*innen übersehen werden und sicher bei grün losfahren können.

## Markierungen und Schilder deutlicher hervorheben:



Dieses Hinweisschild (links) ist nicht gerade gut zu erkennen. Ob Auswärtige den richtigen Weg finden ist fraglich...

Auf dem mittleren Bild ist die Markierung des Radwegs kaum noch zu erkennen. Eine erneute Markierung ist hier dringend nötig!

Farbe hilft immer: Hier auf der Beatusstraße kann man sehen, was ein klein bisschen Farbe alles bewirken kann. Sofort ist der Radweg viel besser zu erkennen.

## Die folgenden Stellen sind nicht nur ärgerlich für alle Radfahrer\*innen, sondern vor allem auch gefährlich

### Die Horchheimer Brücke:



Seit 2007 soll die Brücke verbreitert werden. Trotz des Einsatzes vieler engagierter Bürger\*innen, ist daraus bis heute nichts geworden. Fahrradfahrer\*innen dürfen ihr Rad in Richtung Oberwerth nur schieben. Das macht die ganze Situation allerdings nur noch enger...

Eine ausführliche Beschreibung des Dramas finden Sie im Anhang.

### Die Nordtangente:



Zwar wurde beim Bau der Nordtangente scheinbar an die Radfahrer gedacht, doch die Gedanken wurden nicht richtig zu Ende geführt: Der Radweg (natürlich nur kombinierter Fuß- und Radweg) endet im Nichts bzw. auf einer Schotterpiste (links). Auch die Querung der breiten Kreuzung (rechts) ist immer noch gefährlich. So wird wohl kaum einer mit dem Rad zur Arbeit ins Koblenzer Industriegebiet fahren. Welche Alternative bleibt? Natürlich, das Auto!

## Rund um die Balduinbrücke:



Möchten Sie hier freiwillig Fahrradfahren? Der Radweg ist an diesen beiden Stellen deutlich zu schmal (links) und auch nicht ausreichend gekennzeichnet (rechts).



Fahrradfahrer dürfen nicht die Rampe zum Moselufer verwenden. Dafür müssen Sie einen sehr umständlichen und gefährlichen Weg nehmen. Bei diesen engen Kurven, weiß man nicht, ob jemand um die Ecke kommt. Eine große Gefahr für Fußgänger\*innen! Leider gibt es ähnliche Situationen auch an vielen anderen Stellen in Koblenz.

## Die Trierer Straße:

Hier braucht es einen weiterführenden Plan, der auch eine Anbindung an die Stadtteile und die Uni berücksichtigt. Das Ziel sollte eine durchgängige Lösung für alle Beteiligten sein, bei der sich Radfahrer\*innen und Fußgänger\*innen sicher entlang der Trierer Straße bewegen können.

## Gemischte Fahrrad- und Fußwege sind oftmals viel zu eng:

Diese schmalen Stellen sind sowohl für Fußgänger\*innen, als auch für Fahrradfahrer\*innen gefährlich eng. Hier kann es zu Konflikten kommen.



Es gibt in Koblenz so gut wie keine reinen Radwege. Da, wo man nicht auf der Straße fahren muss, teilt man sich den Weg mit Fußgänger\*innen. Auf kombinierten Fuß- und Radwegen müssen Radfahrer\*innen besonders auf Fußgänger\*innen achten, das heißt im Zweifelsfall warten.



Diese Schilder bedeuten: hier darf man nur Schritttempo fahren. Das gilt z. B. in den Rheinanlagen, eine der Hauptverkehrsachsen für Radfahrer\*innen. Für ein zügiges Vorankommen ist das nicht geeignet. Hier muss sich etwas ändern!

### Hier fehlen Fahrradwege oder sie enden im Nichts:

Ein Radweg an der Hohenzollernstraße (links oben) oder im Obertal in Ehrenbreitstein (oben rechts) würden die Situation für Radfahrer\*innen und auch Fußgänger\*innen deutlich verbessern.



Wo ist denn hier der Fahrradweg? Die beiden Radwege auf der Beatusstraße (links) und auf der Emser Straße (rechts) enden im Nichts.



Durchfahrt zum deutschen Eck für Fahrräder verboten: Radfahrer\*innen werden leider von diesem touristischen Highlight ausgesperrt.

**Auch bei Baustellenplanung muss an Fahrradfahrer und Fußgänger gedacht werden:**



Gegenüber vom Brüderkrankenhaus ging es für Radfahrer\*innen nicht weiter (rechtes Bild). Stattdessen musste man auf die andere Straßenseite wechseln. Mit Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen zusammen wurde es ganz schön eng. Hier war höchste Konzentration gefragt, um niemanden in Gefahr zu bringen.

**Und bitte immer daran denken:**



Einfach nur ein Fahrradsymbol auf die Straße zu malen, zählt nicht als Maßnahme - dadurch ist niemandem geholfen. Es ist sogar wahrscheinlicher, dass sich Radfahrer\*innen in gefährliche Situationen begeben, da sie sich in vermeintlicher Sicherheit wiegen.

### Auch das Parkplatz-Problem muss gelöst werden:



Anstelle von Parkplätzen könnte hier mehr Platz für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen, sowie Platz für Grünflächen entstehen.

### Fördermittel für die entsprechenden Maßnahmen stehen bereit:



„Mit dem Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung sollen zusätzliche Mittel in Höhe von 900 Mio. Euro allein für den Radverkehr bis 2023 bereitgestellt werden.

Zusammen mit den bisherigen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten in Höhe von rd. 560 Mio. Euro (2020 bis 2023) ergeben sich insgesamt rd. 1,46 Milliarden Euro für die Förderung des Radverkehrs und den Ausbau der Radinfrastruktur bis 2023 durch das BMVI.“ (BMVI)



**Liebe Ratsmitglieder,**

**wir bitten Sie darum, sich mit den benannten Problemstellen und Verbesserungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen und sich mit Maßnahmen aktiv für eine fahrrad-, fußgänger- und klimafreundliche Stadt Koblenz einzusetzen! Denn wie Oberbürgermeister David Langner anlässlich des Stadtradelns gesagt haben: „Wir wollen eine Fahrradstadt werden.“**

**Und das ist gut für alle!**

Text: Martin Olk / Katrin Hommen

Fotos: Martin Olk / Katrin Hommen / Radentscheid Koblenz

Anhang: Waltraud Daum



## Anhang

### Sanierung der Horchheimer Brücke (HoBrü) – die Vierzehnte

#### Die Erste

**RZ 16.05.2007:** Brücke wird heute freigegeben. In einem zweiten Abschnitt soll auch der Rest des Wegs verbreitert werden „**so schnell wie möglich**“. Planungsmittel sollen für den nächsten Haushalt der Stadt angemeldet werden.

#### Die Zweite

**RZ 04.10.2008** HoBrü: Land will fördern. Das Land ist bereit, den weiteren Ausbau des Fuß-und Radweges auf der HoBrü finanziell zu unterstützen. **Zeitnah** könnten **Mittel fließen**, wie der **Koblenzer MdL Langner** berichtet. Voraussetzung: Die Stadt Koblenz müsse einen entsprechenden **Förderantrag** stellen.

#### Die Dritte

**RZ 22.01.2009:** HoBrü wieder zu. Der Grund: Der Weg – nicht die Brücke selbst – ist akut einsturzgefährdet. Brückenexperte Schwarz: „**eine Sanierung wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein**, es scheitert nicht in 1. Linie am Geld, es liegt am fehlenden Fachpersonal.“

**31.01.2009:** Eilantrag der Grünen im Stadtrat: Sorge um den Horchheimer Rheinübergang, Provisorium für die Brücke?

**RZ 06.02.2009:** Bürgerinitiative pro HoBrü ist gegründet. Ziele: schnelle Sanierung und eine Alternative.

#### Die Vierte

**RZ 03.04.2009:** Brücken: Prüfung läuft noch bis 2012. Details zur HoBrü: die Verwaltung hat eine vorläufige Zeitachse vor Augen: Provisorium bis zum Sommer, 2011 soll die seit Jahren gesperrte Unterstromseite hergerichtet werden, damit diese im Folgejahr (2012) als Ausweichmöglichkeit zur Verfügung steht, wenn der Weg auf der Oberstromseite saniert und ausgebaut wird.

#### Die Fünfte

**RZ 28.10.2010:** HoBrü-Radweg ist wieder Thema. Um eine Landesförderung zu bekommen, muss die Stadt mittelfristig die Oberstromseite in Angriff nehmen. Mittelfristig bedeutet: innerhalb der nächsten Jahre.

#### Die Sechste

**RZ 07.04.2012:** Brücke: Ausbau geht bald weiter. Der Ausbau des Fuß-und Radweges auf der HoBrü **soll 2013 in die nächste Phase gehen**: Pläne dafür wurden im



Tiefbauamt entwickelt und sollen noch in diesem Monat im zuständigen Ausschuss vorgelegt werden. Und: nur wenn der Weg auf der gesamten Länge von gut 300 m auf 2,50m ausgebaut ist, ist er als Radweg förderwürdig.

Fördermittel vom Land sind bereits geflossen, wird nicht weiter ausgebaut, muss die Stadt einen siebenstelligen Betrag zurückzahlen. Für die Stadt ist dies keine Option.

### Die Siebte

**RZ 03.04.2013:** Weiter **Stillstand** auf der HoBrü. Der Ausbau des Fuß- und Radweges auf der HoBrü wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. **Vor 2015/16** wird es nach Auskunft des städtischen Tiefbauamts **nicht weitergehen**.

### Die Achte

**RZ 08.09.2015:** HoBrü: Ausbau muss warten. Der Ausbau des Rad- und Fußwegs über die HoBrü **verzögert sich weiter**. Wann genau es losgehen kann, kann Peter Schwarz, Abteilungsleiter Straßen- und Brückenbau beim Koblenzer Tiefbauamt, derzeit noch nicht sagen. „**Es sollte vor 2019 sein**“. **Denn danach wird es mit Fördermitteln vom Land schwierig**.

### Die Neunte

**RZ 21.10.2017:** Radweg an der HoBrü: der Nebel lichtet sich. Das Tiefbauamt berichtet auf Nachfrage der RZ: **Im kommenden Jahr soll es endlich weitergehen**. 200.000,- Euro sind in den nächsten Haushalt eingestellt. Und: wenn alles optimal läuft, **hoffen wir, mit den Bauarbeiten 2019 beginnen zu können und sie auch in diesem Jahr abzuschließen**, sagt Peter Schwarz/ Tiefbauamt.

### Die Zehnte

**RZ 15.05.2018:** Startschuss für den Bau neuer Brücke ist gefallen. Bei der Überschrift handelt es sich leider nicht um die HoBrü. Diese wird aber erwähnt: Unweit der Brücke in der Ravensteynstraße wird im **kommenden Jahr voraussichtlich eine weitere Brücke saniert**. Peter Schwarz (Tiefbauamt) sagte auf Nachfrage unserer Zeitung, dass mit den Arbeiten am Fuß- und Radweg der **HoBrü höchstwahrscheinlich 2019 begonnen würde**.

### Die Elfte

**RZ 27.03.2019:** **HoBrü: Sanierung verzögert sich**. Hintergrund für die Verzögerung seien Abstimmungsgespräche mit dem Eigentümer der Brücke, der Deutschen Bahn AG, hinsichtlich der Verbreiterung des Weges. Jetzt hofft man im Brückenbauamt, **2020 mit den Arbeiten anfangen zu können**.



## Die Zwölfte

**RZ 04.10.2019:** Für Radfahrer ist die Brücke eine Zumutung. Thomas Knaak, Pressesprecher der Stadt Koblenz betont auf Nachfrage der RZ: „Ende 2020 wollen wir einen entsprechenden Bauvertrag abschließen. **Die Bauzeit für die Generalsanierung und Verbreiterung des Radwegs liegt bei rund 18 Monaten. Beginnt man Anfang 2021, könnte der Radweg also im Herbst 2022 fertig sein.**

Seit Mitte Januar 2020 steht an der Auffahrt der HoBrü ein Gefahrzeichen mit dem Zusatz „Belagschäden“. Ist schon was passiert oder ist es eine Vorsichtsmaßnahme der Stadt, die endlich merkt, dass der Zustand der Brücke immer schlechter wird? Ist in absehbarer Zeit mal wieder mit einer Brückensperrung zu rechnen?

Oder ist es etwa ein gutes Zeichen, dass immer mal wieder auf der Brücke vermessen wird? Es gibt mittlerweile immer mal wieder neue Markierungen auf der Brücke. Bis Ende 2020 müsste sich ja was tun!

**Anfang März 2020:** die HoBrü wird mal wieder teilsaniert. Zwei Arbeiter sind mit einem Farbeimer mit grauer Farbe unterwegs, sie überstreichen jeweils kleine Flächen am Geländer, wahrscheinlich irgendwelche Schmierereien.

**Anfang April 2020:** an beiden Zufahrten zur HoBrü steht ein großes Schild, dass vom 14.-17.April die HoBrü für Radfahrende und Fußgänger wegen Sanierungsarbeiten gesperrt ist.

## Die Dreizehnte

**RZ 09.04.2020:** HoBrü: Fußweg wird gesperrt. Herr Schwab vom Tiefbauamt berichtet: „der Belag ist zu rutschig, die Unfallgefahr zu groß. Aber keinesfalls eine Vorbereitung für die notwendige grundlegende Sanierung. Abstimmungen mit der Bahn sind immer noch nicht abgeschlossen, hinzu kommt die Nachweispflicht, dass die größere Last die Statik der Brücke nicht gefährden darf.“

Stellt sich einem doch zwangsläufig die Frage, was in den letzten 15 Jahren in Sache HoBrü überhaupt unternommen oder besser was alles versäumt wurde.

Im **RZ Artikel 09.04.2020** berichtet Herr Schwarz auch, dass wohl zu Zeiten des Kalten Krieges sogar Panzer über die Brücke hätten fahren dürfen. Im Moment ließe sich das aber Corona-bedingt nicht mit der Bundeswehr klären. Laut Herrn Schwarz ist das nur eine Formsache.

Wie gut, dass es Corona gibt – die Verantwortlichen haben scheinbar 15 Jahre alles richtig gemacht.

Dennoch: „In diesem Jahr wird das wohl nichts mehr“, O-Ton Peter Schwarz.



## Die Vierzehnte

### RZ 11.11:2020: Die 20 wichtigsten Bauprojekte in Koblenz

Das Tiefbauamt hat eine Prioritätenliste über die 20 wichtigsten Bauprojekte aufgestellt und der Stadtrat hat diese einstimmig angenommen. Alles sind förderfähige Maßnahmen, d.h. wenn sie umgesetzt werden kann es Millionen vom Land dazu geben.

Immerhin hat es die HoBrü als einziges Radfahrer-/Fußgänger Projekt unter die Top 10 geschafft.

Aber das hat wahrscheinlich nicht viel zu sagen. Schon in den RZ Artikeln von 04.10.09, 28.10.10, 07.04.12 und 08.09.15 wurde von bereits geflossenen oder zu erwartenden Fördermitteln aus Mainz geschrieben.

Tatsache ist, die vielen Nutzer der HoBrü, egal ob als Fußgänger oder Radfahrer, egal ob als täglicher Pendler oder als Tourist, alle sind froh, dass sie diese Rheinquerung überhaupt haben und arrangieren sich schon fast 12 Jahre mit diesem Provisorium.

Tatsache ist auch, die BI HoBrü hat schon im Jahre 2009 gesagt, nichts hält länger als ein gutes Provisorium. Leider hat sich auch diese Tatsache mal wieder bestätigt. Eine Forderung an die Stadt Koblenz ist: wenn die Nutzer der HoBrü schon seit Jahren immer wieder vertröstet werden, muss zumindest das Radfahren (nicht das Radschieben) endlich wieder legalisiert werden. Das heißt: auf die Horchheimer Seite gehört unter das Zeichen 239 das Zusatzzeichen 1022-10 STVO. Dieses Zusatzzeichen ist irgendwann im Jahr 2018 irgendwie von irgendwem abhandengekommen. Tatsache ist, dass in sämtlichen Zeitungsartikeln immer nur von einem Fuß- und Radweg über die HoBrü zu lesen ist.

Einen reibungslosen Ablauf auf der HoBrü, besonders auf den schmalen Teilen ist nur gewährleistet, wenn man diese Strecken zügig überwinden kann. Das kann nicht funktionieren, wenn sich alle Radfahrer an die Beschilderung halten würden und ihre Räder schieben.

Am **21.11.2019** informiert der CDU-Ortsverband Koblenz Süd in der Pizzeria Dante Oberwerth über Maßnahmen zum Radverkehr im Koblenzer Süden. Auch die HoBrü ist dabei Thema. Ich habe dem Baudezernenten Flöck die Frage gestellt: Was ist eigentlich aus den Fördergeldern im siebenstelligen Bereich geworden, die ans Land zurückgezahlt werden müssen, wenn nicht der komplette Radweg verbreitert wird?“ Antwort Herr Flöck: Das weiß er nicht, war ja alles vor seiner Zeit. Er stellte sich selbst kurz die Frage: wo war ich denn zu dieser Zeit? Er fühlt sich auf jeden Fall nicht zuständig, fragt jedoch: Warum sollten die Mittel überhaupt zurückgezahlt werden?